

Mit 20 Seiten LOGIN: die digitalen Highlights dieses Sommers



17 23. April
2012
CHF 4.50

SCHWEIZER ILLUSTRIERT



Nicolas Senn
Der neue Star
der Volksmusik

Melanie Winiger

Rettet die Missen!



**GIBT ES NIE MEHR EINE
MISS-SCHWEIZ-WAHL?**

Geht gar nicht, findet die Miss
aller Missen. «Ich verdanke
dem Titel alles!» So muss die
Show in Zukunft aussehen

Melanie Winiger Von der jüngsten Miss Schweiz zur Businessfrau. Die Tessinerin ist bekennende Grüne und überzeugt mit ihrer direkten Art.



Melanie Winiger Mit 17 Miss Schweiz 1996.

Vorhang zu! In diesem Jahr gibt es keine neue Miss Schweiz. Schade, denn die Wahl brachte Persönlichkeiten wie **MELANIE WINIGER** hervor. Ihre Entwicklung kennt das ganze Land. «Ohne den Titel wäre ich heute nirgends.»

Miss Erfolg!



«Ich wollte das Auto gewinnen!» Im Turndress an der Maggia präsentiert sich Melanie Winiger als Kandidatin für die Miss-Schweiz-Wahl 1996/97 in der Schweizer Illustrierten.



«Meine Eltern unterstützten mich saugt.» Nach der Krönung (r.) posiert Melanie verheult mit Mutter Carol und Vater Philipp (o.).



«Nackt posiere ich nie», sagt Melanie nach der Wahl. Für die Schweizer Illustrierte macht sie im Jahr 2000 eine Ausnahme, zeigt Haut und Schmuck im Swarovski-Museum in Wattens (A).

Text AURELIA FORRER

Melanie Winiger, Hand aufs Herz, braucht es die Miss-Schweiz-Wahl?

Es braucht nichts auf der Welt ausser Luft und Essen, aber trotzdem wollen wir die schönsten Schuhe besitzen, ab und zu in die Ferien verreisen und tolle Kleider kaufen. Wirklich brauchen tuts wenig. Aber einmal im Jahr trägt es doch durchaus eine Schönheitswahl.

Das Schweizer Fernsehen sieht das anders.

Ja, und wie sich die Medien in den vergangenen Tagen benommen haben, finde ich sehr enttäuschend. Mit uns Missen haben sie in den letzten zwanzig Jahren die Seiten gefüllt. Es war ein Geben und Nehmen. Oft wirklich auch ein Nehmen. Jetzt zu sagen, diesen Seich braucht man nicht, ist ein Tritt von hin-

ten, wie ein Messer in den Rücken. Über unsere Trennungen, Abstürze, Depressionen oder was auch immer zu berichten, fanden sie aber lässig. Die Fähnli-in-Wind-Attitüde verabscheue ich.

Haben Sie es kommen sehen, dass die Miss-Schweiz-Wahl dieses Jahr ausfallen wird?

Überhaupt nicht. Meine Freundschaft mit Karina Berger, der Missen-Mutter, hat nichts mehr mit dem Thema Miss Schweiz zu tun, weshalb ich nichts darüber gehört habe. Ehrlich gesagt befasse ich mich seit meiner Wahl oder seit einigen Jahren nicht mehr damit. Ich habe viele andere Interessen.

Vielleicht ist der Wettbewerb ein Auslaufmodell.

Die Wahl könnte modernisiert werden, ganz klar. Eine Mischung aus Miss Schweiz und «Germany's Next Topmodel» würde ich begrüssen: Alle Kan-



«Drama, Streit und Haare reissen – das wäre in der heutigen Gesellschaft viel eher gefragt. Leider»

MELANIE WINIGER

didatinnen in ein Haus stecken, damit die Zuschauer ein Gefühl bekommen, welche Charaktere die Frauen besitzen. In der Wahlnacht kriegt man doch nichts mit. Da laufen die Kandidatinnen hübsch hin und her, sagen zwei Worte und fertig. Ein bisschen Drama, Streit und Haare reissen, das wäre in der heutigen Gesellschaft viel eher gefragt. Leider.

Die Miss Schweiz polarisiert auch so das ganze Jahr.

Sie tut es ja immer noch und gerade jetzt! Die Zeitungen füllen einmal mehr wieder Seiten damit. Der Grund: Schönheit polarisiert irgendwie immer. Die einen sagen: «Läck, isch die hässlich», die anderen finden einen toll. Die meisten reden darüber, wenn ihnen nichts mehr anderes in den Sinn kommt. Das ist doch interessant.

Was hatten Sie für ein Bild von der Miss Schweiz, bevor Sie sich dafür angemeldet haben?

Schwierig, denn ich bin im Tessin aufgewachsen und somit in der Region, die viele nicht als Teil der Schweiz sehen. Ich war ziemlich abgeschottet vom Thema Miss Schweiz und hatte keine Ahnung, was es bedeutet. Ich sass im Casting-Interview, und Karina Berger fragte mich, wie ich mir denn das vorstelle, Miss zu sein, wenn ich noch ans Gymnasium gehe. Da sagte ich, dass ich mittwochnachmittags und am Wochenende freihätte, das gehe schon. Völlig naiv!

Weshalb nahmen Sie am Wettbewerb teil, wenn Sie ihn nicht wirklich kannten?

Ich wollte ein Auto gewinnen, ganz einfach. Und ich wusste, dass mir meine Eltern aus finanziellen Gründen keines kaufen können. Ich nahm teil im Stil von: «Ich wott öppis und gahs go hole.»

Und Sie haben es bekommen!

(Lacht.) Ja, und als ich kapierte, worum es sonst noch geht, wars zu spät! Alle dachten ohnehin, dass ich nicht gewinne, weil ich dunkelhäutig bin. Beziehungs-

weise einer der ersten «Mischlinge». Was haben Sie heute für ein Bild vom Titel Miss Schweiz?

Ich muss ehrlich sagen, dass ich ihn immer in guter Erinnerung habe.

Was hat Ihnen der Titel gebracht?

Alles. Ohne wäre ich heute nirgends. Ich wäre nicht da, wo ich jetzt bin. Das zu leugnen, ist das Blödeste, was man meiner Meinung nach machen kann. Das Amtsjahr ist Teil meines Lebens. Es ist ▶

wie eine Lehre, eine richtige Berufslehre. Für mich war es eines der schönsten Jahre meines Lebens! Das meine ich ehrlich!

Wie viel haben Sie verdient?

Das weiss ich nicht mehr genau. Für damals viel. Danach gings stetig aufwärts. Aber es geht nicht nur um einen guten Verdienst. Wenn du im Business bleiben möchtest, musst du dafür sorgen, dass du in guter Erinnerung bleibst. «Ich bin ich» war damals meine Haltung und ist sie auch heute im Leben. Ich will mich nicht verbiegen lassen. Entweder sie mögen mich oder nicht. Denn ich muss am Morgen in den Spiegel sehen und mit mir klarkommen.

Was waren die Nachteile?

Gewisse Jobs, die ich machen musste und die ich charakterbedingt nicht machen wollte. Ich war ja damals noch ein Teenager und fühlte mich als halber Revoluzzer.

Würden Sie wieder teilnehmen, nach allem, was Sie heute wissen?

Klar würde ich es nochmals machen. Ganz sicher sogar. Ich finde es eine super Sache, denn in der Schweiz ist der Glamourfaktor sehr tief. Wir haben keine Adligen, keine Prinzessinnen. Gleichzeitig darfst du nicht gut aussehen, ohne dass du als dumm abgestempelt wirst. Dass jetzt die Miss-Wahl ausfällt, ist schade. Sie hat Farbe ins Land gebracht, und das verträgt es.

Aber wieso werden gewisse ehemalige Missen nicht gerne auf den Titel angesprochen?

Ich kann nicht für andere reden und hatte immer Mühe damit, wenn man uns in einen Topf schmiss. Wir sind Individuen, wie es alle Schreiner der Schweiz auch sind. Ich bin zufrieden mit meinem Leben und mit jedem Schritt, den ich gemacht habe. Ich hatte «saugute» Eltern, die mich durch das Jahr gebracht haben. Es ist halt so, dass es für die Leute sehr einfach ist, sich über uns Missen lustig zu machen, immer mit dem Vorurteil: Schön ist gleich dumm. Es ist für Menschen immer einfacher, sich mit den Problemen anderer zu befassen, dann muss man seine eigenen nicht thematisieren. Doch mit solch oberflächlichen Menschen will ich nichts zu tun haben.

Das ist sehr deutlich.

Natürlich hat eine Miss wegen ihrer Schönheit gewonnen. Aber dümmere und intelligentere Menschen gibts in allen Bereichen.

War der Titel für Ihre Schauspielkarriere nützlich?

Hier stand er eher im Weg. Entweder sie sehen dich als Ex-Miss, oder sie engagie-



«Für mich war es eines der schönsten Jahre meines Lebens»

MELANIE WINIGER

Melanie schwanger Im Frühling 2002 wurde Melanie Mutter von Noël. Hochschwanger posiert die Tessinerin vor der Kamera. Vater ihres Sohnes ist der Zürcher Thomas Roth.

ren dich wegen deines bekannten Namens. Es war schwierig, zu zeigen, dass ich etwas kann. In der Schauspielerei musste ich mich neu beweisen. «Grind abe und seckle» sozusagen.

Was, wenn Ihr Sohn Mister Schweiz werden möchte?

Ich glaub, das will er nie werden, weil er die Aufmerksamkeit, die mir entgegengebracht wird, schon störend findet und sagt: «Lönd s Mami in Rueh.»

Aber würden Sie ihm abraten?

Ich werde ihm weder etwas empfehlen noch abraten. Ich bin nicht zum Leiten, sondern zum Unterstützen da. Wenn Noël Mechaniker werden will, soll er der beste Mechaniker werden. Wenn Mister Schweiz, dann Mister Schweiz. Wichtig ist, dass mein Sohn sich in dem entfalten kann, was er macht. Und ich werde ihn dabei unterstützen. ●

MELANIE WINIGER – MODEL, MODERATORIN, FILM-STAR



«Achtung, fertig, Charlie!» Der Schweizer Film mit Melanie in ihrer ersten Rolle ist 2003 ein Hit.

Melanie und Cindy Crawford Zwei Schönheiten als Markenbotschafterinnen für Omega.



Wild Girl Für die Navyboot-Kampagne wird Melanie Winiger 2010 von Michel Comte in der Mojave-Wüste in Kalifornien fotografiert.



«Heldin der Lüfte» Im Spielfilm des Schweizer Fernsehens verkörpert Melanie eine Heli-Pilotin.

Fertig Liebe Nach sieben Ehejahren umarmen sich Melanie und Stress nur noch auf der Bühne.